

persönlich

Die Zeitschrift für Werbung und Medien

März 2005



GESEGNETES ALTER

**Titel: Harald Naegeli • Media-Unternehmer Wolfgang Mecklenburg: Runter mit den Inseratepreisen
Zeit-Herausgeber Michael Naumann: Keine Lust auf Tabloid • AKP-Chef André Kistler: Warum er auf
Regionalzeitungen setzt • Christo & Jeanne-Claude: Kunsthappening mit Schweizer Geldern**

GESEGNETES ALTER

Harald Naegeli ist zurück! Der ehemalige Sprayer von Zürich hat das Rentenalter erreicht und ist aus seinem selbst gewählten Exil in Deutschland wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Von Bequemlichkeit aber keine Spur: Naegeli ist vitaler denn je. Auf den folgenden Seiten gewährt er einen persönlichen Blick in sein Tagebuch – und beantwortet die Frage, wie man gesegnet altert.

Text und Bild: **Harald Naegeli**



“Wenn ich die bürgerlichen Spielregeln beachten würde, müsste ich auf das Patentamt gehen und meine Sprayfiguren anmelden. Das wäre eine interessante Diskussion. Hinter dem Sprayen verstecken sich sowohl enorme Spontaneität wie auch eine Konzeption. Ich habe ein sehr sensibiles Raumgefühl, welches mir beim Sprayen entgegenkommt. Für meine Figuren benötige ich gedankliche Vorarbeit. In jeder Stadt verkörpern meine Figuren etwas anderes; in Venedig habe ich sehr viele Fische gesprayed, um auf den Zustand der Gewässer aufmerksam zu machen, in Frankfurt habe ich Computer bevorzugt, in Stuttgart Käfer und in Köln Totentänze. Obwohl sie vom Motiv her verschieden sind, habe ich sie immer dem Genius Loci angepasst. Obwohl ich mich momentan nicht sehr viel mit dem Sprayen beschäftige, werde ich höchstwahrscheinlich auch noch als alter Knacker sprayen gehen.”

Der Meister als Selbstporträt.

Mehr Naegelis gibt es in der Galerie Ehrensperger, Rämistr. 38, 8001 Zürich.

Aus meinem Tagebuch Anno Domini 2005

Zeit Blicke auf die Welt.



Zum Jelenz:

Die folgenden spots sind sehr, geistreich, befassen sich einseitig und ungerichtet mit den Folgen der menschlichen Sexualität.

Sie sind geschrieben zur Strafe der alten Böcke und Schriftsteller und zum freundlichen Nachdenken für junge Lustmoleche.

Aus meinem Tagebuch Anno Domini 2015

Zum Glück bin ich nicht verheiratet, noch was es je. Je älter ich werde, desto mehr werde ich was ich bin:
Ein großes Zeichen und eine Spottswatze.

Die Leidenschaften der Menschen nehme ich niemals ernst, noch nehme ich an ihnen teil. Ernst nehme ich nur die Kunst und mein Zeichnen.

Obwohl mein Leben den Jahren nach weitgehend "veraltet" ist, lebe ich weiter als junge es endlos "fort".

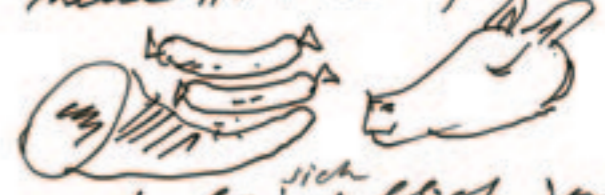
Gezeichnetes Alter

alte ehobare Männer, nicht böse, nicht lumm, einfach nur "menschlich" bestiegen ihre "Töchter". Die treue angebrachte Jastin ist leider "ausgenossen" Entschuldigtes Psychodrama!



Wer mag? Die Küche oder der allerbarmerliche Gottvater im Himmel?

Gezeichnetes Alter II (P.N. gewidmet)
alte abgehalfterte Väter, abgelobte Lustmoleche bestiegen stets auf's neue "Frischfleisch"



Leider anscheinend ohne dabei ^{sich} selbst zu "erfrischen". Oft sind die Böcke Schriftsteller! - dann schreiben sie süßige Romane über die Liebe, tief sinnige zu Vorgen gehende Mask und Bein erschütternde Klammgeschichten. Die übrigen Böcke sind keine Schriftsteller und schreiben - Gott sei Dank - nichts! Dafür lassen sie einen



FAHREN

Bevölkerungsexplosion

Es gibt zu viel "Frischfleisch" das zuviel
 Besprungen wird. (Vorzugsweise von alten
 Schriftsteller, die dann süßige Romane schreiben)
 Nach der "Besprungung" springen wiederum zu
 viele Eier in den Eierstöcken. Daraus resultiert
 die weltweite Überbevölkerung. Wie zu
 Hause auch Neubeurteilung genannt. Neubeurteilung
 mit neuem farbigen "Frischfleisch" (Schriftsteller)
 und jugendlichen Zuständen (Fußball, Tennisspieler)
 besprungen wird.



Bums- und Gebärtollmut



Wie diese global
 Wer weiß Rat?
 Ich nicht!
 Das der Markt spricht: laßt die Kleinen zu mir kommen.

Problematische Jugend



Peter ist schwul und Katholik, er
 hofft bald seinen geliebten Franz heiraten zu dürfen
 wenn möglich mit dem Segen der heiligen
 apostolischen Kirche. - Fatal! Das
 Papst verabschneit Schwule ebenso wie Condome
 was der heilige Vater kein Vay für
 fünf Homos? Dafür fünf Kinder, vorausge-
 setzt sie sind nicht schwul! Nun müßen
 Peter und Franz sich mit schlechtem ge-
 willen den Freunden der unterleibes zu-
 wenden. Hoffentlich kommt der
 Regen von unten! Amen!

Fröhliche Jugend

Überall promeniert "Frischfleisch" Die Sonne lacht.
 Mann o Mann! Diese können diese Wiltungen, alle Achtung!
 Asylanten gehen mit offenem
 Munde (Schriftsteller!)
 schnippen mit
 der Fingern, schmelzen mit der
 Zunge. Dabei
 blutet es frei. Das Fleisch weiß um seinen
 Preis. Jodrankt wird nicht! Vorläufig ist alles
 ein Spiel. Das Fleisch kichert, weiß um seine
 Blinckung. Die Schriftsteller bleiben links liegen
 und mit dem Gefühl "was zu sein" bestellt
 man einen Drink.



Gelegeneres Alter III

Veronique und Friederich sind alt. so etwa 80 Jahre haben sie schon
 auf dem Buckel. Die neuere Philosophie und Physik meint dass Zeit
 gar nicht existiere, dass erst der Mensch Zeit definiere, ja selbst
 erzeuge. ^{Roch} haben die Beiden obgenannte ^{sich mit} Zeitmenge die sie selbst "her-
 stellten" ~~sich~~ völlig zerschliessen. So kommt es ihnen vor, und sie
 wundern sich wenn sie alte Fotografien von sich betrachten.
 Friedrich war Geschäftsmann und Veronique studierte einst Kunst. Sie
 zeichnete nach ziemlich verschwitzten Aktmodellen. Nicht schön zu nenn-
 en, jedoch nackt was V. spannend fand. - Nach der Heirat entschied
 sich V. nur noch für ihren Fritz zu leben. Da Fritz total amusisch
 ist, fand es V. für richtig ihre und alle Kunst "an den Nagel zu
 hängen" Dort verdorrte sie vollständig. Mit der Hochzeitnacht starteten
 die Beiden ein Jahrzehnte lang dauerndes möbelterschütterndes Bums-
 leben, das aber leider absolut "fruchtlos" blieb. ^{Leidlich} liess die Lust
 mehr und mehr nach. Fritz suchte vergeblich neuen Aufschwung in Bord-
 ellen und Veronique wurde sehr nachdenksam. Sie suchte sich an die
 Kunst zu erinnern die leider aufgehängt ~~am~~ am Nagel (fast wie Jesus
 Christus am Kreuz) gänzlich vertrocknet war. Doch alles Irdische ist
 schal und nichtig, vergänglich sind Kunst und Bordelle. - Endlich fanden
 sie den inneren Frieden in der Gnade des Herrn. Nur wenn V. die vielen
 Weiber mit prallen Bäuchen anschaut, erfüllt sie eine leise Trauer, und
 Fritz bedauert, dass ihn all das herumlaufende "Frischfleisch" nicht
 im mindesten erregt und vollständig gleichgültig lässt.

Resignation Actus IV M.W.

gewidmet.

Der würdige Professor X an der Musikhochschule X hat seinen Traum vom großen Komponisten längst ausgeträumt. — Jetzt steht er vor der Pensionierung und dem Spiegel. Prüft er seinen kahlen Schädel und die wenigen weißen Haare nach. — „Ich bin also kein großer Komponist ??? — Oder doch, nur niemand merkt es?? — Bist du ein großes Schmeichelein, so spricht er zu sich selbst, und dankt an den jahrzehntelangen Erfolg mit seiner Frau. — Doch sein Gesicht hellt sich auf — Neue Nachrichten göttlicher Botschaft: diesmal mit seiner jüngsten Studentin, und einige Er-wartungen nagt durch die. Sind es die rätselhaften „Ratschläge“, oder die vielfältigen „Wahrheitsbroschüren“, des alten Mannes ?? Wir wissen es nicht. Aber bald zeigt sich ein prächtiges Theaterstücklein:

Grassrotter mit einem jungen Ding premenieren „Händchen-haltung“ durch die Avenue. Des Student Schnatterton, angehenker Flötist, stellt seine Studiengefährtin, sieht die alte Pflanze des Professors, das junge Flötchen der Konfessionistin gäckernd erfassend. Voran summt er belustigt: Sind 50 große Händchen, darf man nicht drauf hauen!

TOD



Tante Pauline ist tot. 92 Jahre durfte sie sich an Gottes schöner Welt erfreuen. Gerne hätte auch sie geheiratet. Leider, leider sollte es nicht sein. Keiner der zahllosen „Sackträger“, interessierte sich für sie. Paulinchen präsentierte als sie noch jung und kess war ihr „Frischfleisch“ ebenso geschicktwie unzählige heiratslusterne Kolleginnen. Irgend etwas war den „Sackträgern“, (sonst nicht wählerisch) an Paulinchen's Fleisch nicht geheuer. Sie wollten ihr Fleisch weder schmecken berühren, oder gar bespringen. Sehr sonderbar und unverständlich! Doch Tante Pauline war intelligent und zudem musikalisch. Ihr Lieblingskomponist: Franz Schubert, der schon mit 31 Jahren sterben musste. Die Musikwissenschaft meint heute, Schubert wäre schwul gewesen. Interessant, jedoch für das Erlebnis seiner Musik völlig bedeutungslos. Pauline dachte

oft an Schubert. Sie stellte sich vor Schubert hätte um ihre Hand angehalten. Eine sonderbare Metapher! Pauline fantasievoll, dachte Schubert wäre im Automobil - Halt! - einer Karosse vorgefahren, dann hätte er „angehalten“ und irgendwie nach ihrer Hand gegriffen. Mit solchen Vorstellungen beschäftigte sie sich gerne, dann summt sie ihr Lieblingslied: „Gretchen am Spinnrad“. Meine Ruh ist hin mein Herz ist schwer, ich finde, ich finde sie nimmermehr. Nun ist Pauline tot und Schubert wird sie nie je wieder hören.

Verheerendes Alter

Der schriftstiller Theobald, Fürstgott, füllte Plattfuß ist zusammen mit seiner Frau ~~alt~~ geworden. — Nicht nur seine Jahre, sondern auch sein psychisches schrumpfen mehr jungen Frauen gehen ihm Beside. Theobald ist verheiratet mit einer Malerin und ein nervöser Bäckfisch entzündet sein Vaterhaus, Eifersüchtig bemerkt er wie jedwede Zierherbe ebenfalls Interesse für sein Nagelblatt bekommen. Sonst geht es ihm fast. Ein schwungvoller Absatz seine belletristischen Werke betriebsmäßig seinen bescheiden Ehrgeiz leidet nur geringfügig. Nicht ohne Talent schwingt er inspiriert von seiner Frau schließlich auch die Malpinsel. Eine dankbare Klientele sorgt auch hier für reichlichen Absatz. Doch Fürstgott bleibt unzufrieden. — Der weltweite Ruhm und Erfolg läßt hartnäckig auf sich warten! „So darf es nicht weitergehen.“ ruft fottlied aus. „Und mit Legionen alt gewordenen Mann entscheidet er sich noch rechtzeitig im NEUES LEBEN zu „Harten.“ selbstverträglich begleitet mit einer neuen Geliebten und Musik! Die hätte gerade noch gefehlt, da ist es einig mit all den alten Knacker und um den flötens, und die neue Geliebte die im fernen Merano auf ihn wartet, gibt ihm Recht! Plattfuß ist eigentlich ein verknüpfte feiner Karl, die Trennung von Frau und Tochter schneidet ihm in die Seele. Doch seine ~~unvermeidliche~~ ^{Künstlerische} Karriere ist Fürstgott schließlich ~~unvermeidlich~~ ^{unvermeidlich}. Donnernd läßt er das Mikroskop rufen: ES MUSS SEIN! Plattfuß empfindet sich als tragische Persönlichkeit. Er hat ebenso hohen Respekt wie tiefes Mitleid mit sich selbst. Tief gekränkt ist er freilich bei der Vorstellung, daß ihm die Gesellschaft einfach nur für einen verantwortungslosen ALTEN BOCK hält!

